

Ich bin weit davon entfernt, einer noch so scharfen Beurteilung meiner wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Wege zu gehen, halte aber lange Polemiken für unerfreulich und überflüssig. Ich bitte also die Herren, welche in den Sitzungen der Deutschen geologischen Gesellschaft etwas gegen mich vorzutragen gedenken, um vorherige Benachrichtigung und Angabe des Gegenstandes. Ich glaube, daß die beiden vorstehenden „Fälle“ kürzer und sachgemäßer mündlich erledigt worden wären.

26. Beobachtungen über neue Vorkommen von fossilführendem Diluvium.

Von Herrn W. WOLFF.

Volksdorf, den 20. August 1905.

Folgende Reisebeobachtungen, zu deren weiterer Verfolgung mir Gelegenheit fehlt, erlaube ich mir zu Notiz zu geben:

1. In der Königl. Forst Gnewau im Kreise Neustadt, Westpreußen, wird eine Kalkablagerung abgebaut, welche sehr eigenartige Lagerungsverhältnisse zeigt. Die Hauptgrube lag im Juni d. J. an der Westseite eines von Pelzau (Bl. Neustadt) südwärts in den Wald führenden Weges, ungefähr 800 m von der Chaussee entfernt (an der Nordgrenze von Bl. Soppieschin). Sie schneidet einen bewaldeten Berghang an, und man sieht dort im Grunde der Grube eine bis zu 4 m Mächtigkeit aufgeschlossene, ganz gleichmäßige, feingeschichtete graue Kalkmasse, über welcher ungefähr $2\frac{1}{2}$ m Geschiebemergel, weiterhin auch Kies lagert. Der Kalk liegt in sanften Wellen ohne erhebliche Störungen; er hat durchaus das Ansehen von Seckalk, nicht etwa Kalktuff, und enthält keine sichtbaren Fossilien, aber viele Diatomeen. Das Liegende ist nicht sichtbar, besteht aber, soviel ich erfahren konnte, aus nordischem Sand oder Kies. Es besteht danach eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß es sich um eine interglaciale Ablagerung handelt, wie solche bislang aus diesem Landstrich nicht bekannt geworden. Postglacial ist sie sicher nicht, da sie in die gegenwärtigen Terrainverhältnisse absolut nicht hineinpaßt und deutlich von Moräne überlagert wird.

2. Am Haddebyer Noor bei Schleswig zieht sich unter der Ortschaft Loopstedt (Bl.-Kropp) ein steiles Ufer hin, an welchem in ungefähr halber Höhe viel Quellwasser aussickert. Die Ursache ist eine unter dem oberflächlichen Geschiebesand austreichende tonige Schichtfolge mit einem ca. 1 m starken

Torfflöz. Das Liegende ist Ton, tiefere Schichten sind nicht aufgeschlossen. Nach meiner Kenntnis der Umgegend halte ich es für ausgeschlossen, daß damit das Quartär abschließt, vielmehr würde ich noch wieder mächtige glaciale Schichten erwarten. Für postglacial kann ich dies Torflager nicht ansehen, da es in keiner heutigen Geländemulde liegt, auch von glacialem Sand bedeckt wird. Ob echtes Interglacial vorliegt, erscheint mir aber gleichfalls zweifelhaft. Nach der Lagerung möchte ich eher an ein zeitliches Analogon zu den spätglacialen Schichten von Lübeck oder Alleröd denken. Eine botanische Analyse würde vielleicht Entscheidung bringen.

27. Die krystallinen Geschiebe des ältesten Diluviums auf Sylt.

Von Herrn JOHANNES PETERSEN.

Hamburg, den 23. August 1905.

Hierzu 10 Textfig.

Bekanntlich verdanken wir E. STOLLEY¹⁾, dem unermüdlichen Erforscher der Geologie der Insel Sylt, die Kenntnis, daß sich am Roten Kliff, jenem ausgezeichneten, immer von neuem frisch abbrechenden, leider zeitweilig und stellenweise auch wieder sich verschüttenden Aufschluß unterhalb des mächtigen, schon von L. MEYN²⁾ und später von O. ZEISE³⁾, C. GOTTSCHKE⁴⁾ und dem Verfasser dieses Aufsatzes⁵⁾ beschriebenen Geschiebemergels noch andere Ablagerungen diluvialen Alters befinden, die zweifellos älter sind, als die am Roten Kliff vorherrschend auftretende, aus einem braunen, sandigen Geschiebemergel bestehende Moräne und sich durch eine scharf ausgeprägte Denudationsfläche von ihr abheben. Während zuerst⁶⁾ das diluviale Alter eines Teils des

¹⁾ Geologische Mitteilungen von der Insel Sylt III. Die Gliederung des Quartärs. Archiv f. Anthropol. und Geologie Schlesw. Holst. 4. 1. 1901.

²⁾ Geognostische Beschreibung der Insel Sylt. Abhandl. z. geol. Spezialkarte von Preußen I. 4. 1876.

³⁾ Beitrag zur Kenntnis der Ausbreitung, sowie besonders der Bewegungsrichtungen des nordeuropäischen Inlandeises. Dissert. Königsberg 1889. — Beitrag zur Geologie der nordfriesischen Inseln. Schrift. naturw. Vereins für Schlesw. Holst. 8. 1891.

⁴⁾ Die Endmoränen und das marine Diluvium Schleswig Holsteins II. Mitteil. Geogr. Ges. Hamburg. 14. 1898.

⁵⁾ Die krystallinen Geschiebe der Insel Sylt. N. Jahrb. f. Min. 1901. 1.

⁶⁾ a. a. O. S. 67 ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Wolff Wilhelm

Artikel/Article: [26. Beobachtungen über neue Vorkommen von fossilführendem Diluvium. 275-276](#)